



Frauenpolitische Forderungen des SoVD NRW zur Landtagswahl am 9. Mai 2010

„Frauen schützen – Frauenhäuser stärken“

Frauen sind oft nicht nur von Benachteiligung und Armut, sondern auch Gewalt bedroht. In seinen frauenpolitischen Forderungen zur Landtagswahl 2010 kritisiert der SoVD NRW besonders die Kürzungen bei Frauenförderung, Gewaltprävention und Frauenhausfinanzierung.

„Die Hilfen für betroffene Frauen und die Landesmittel für die Gewaltprävention sind in der vergangenen Legislaturperiode erheblich gekürzt worden. Das betrifft auch die Frauenhäuser, deren Angebot schon jetzt nicht ausreicht“, sagt SoVD-Landesfrauensprecherin

Uta Schmalfuß. Jährlich flüchten in NRW rund 5000 Frauen mit ihren Kindern in eines der 68 Frauenhäuser. Aber freie Plätze zur Sofortaufnahme sind in Ballungsräumen Mangelware. Landesweit fehlen 1000 Plätze. „Wir fordern daher die Landesregierung auf, sich für ein kostendeckendes und dauerhaft verlässliches Finanzierungssystem der Frauenhäuser einzusetzen. Der Schutz vor Gewalt ist ein Menschenrecht. Jede Zufluchtsuchende muss sofort und ohne Kostenbelastung Aufnahme in einem wohnortnahen Frauenhaus finden können“, fordert Uta Schmalfuß. Die Häuser sollten überdies barrierefrei gestaltet sein, damit auch Frauen mit Handicap Zuflucht finden können.

Der SoVD NRW kritisiert außerdem, dass sich Frauenpolitik häufig auf Familienpolitik beschränkt. Mutterschaft sei ein Aspekt von Frauenpolitik, aber bei Weitem nicht der einzige. Förderprogramme und Beratungsangebote müssten die Gleichstellung der Frauen gezielt voranzubringen.

Mit besonderer Sorge sieht der Landesverband auch das wachsen-

de Armutsrisiko alleinerziehender und älterer Frauen. In NRW stellen knapp 900 000 Frauen insgesamt 70 Prozent der Niedriglohnbeschäftigten. Arbeitete Ende der 1990er-Jahre jede fünfte Arbeitnehmerin zum Niedriglohn, so ist es heute mehr als jede vierte. Häufig kommen niedriger Lohn und geringe Arbeitszeit zusammen, sodass eine eigenständige Existenzsicherung nicht möglich ist.

Die Folge: Altersarmut. „Der SoVD NRW fordert gleichen Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit. Es kann nicht sein, dass die Arbeit einer Erzieherin oder Altenpflegerin weniger wert ist als die eines Kfz-Mechanikers. Niedriglöhne und Mi-



Foto: Brunsch/fotolia

Unter häuslicher Gewalt leiden Frauen und Kinder gleichermaßen. Die Landesregierung muss nach Überzeugung des SoVD sicherstellen, dass sie im Notfall Aufnahme in einem der landesweit 68 Frauenhäuser finden.

ni-Jobs müssen bekämpft werden“, so Uta Schmalfuß. Die Einführung eines existenzsichernden gesetzlichen Mindestlohns sei ebenso unverzichtbar wie Verbesserungen in der Rentenversicherung.

Ein ebenfalls wichtiger Aspekt:

Mütterarmut bedeutet auch Kinderarmut. Wer Kinderarmut überwinden will, muss daher die Armut der Mütter bekämpfen. Der SoVD NRW tritt für eine bessere Förderung bei Erwerbslosigkeit und für armutsfeste Leistungen bei Hartz IV ein.



Die frauenpolitischen Forderungen des SoVD sind ab dem 8. März – dem Internationalen Frauentag – im Internet abrufbar. Gehen Sie hierfür auf die Seite www.sovd-nrw.de.

Sozialministerium streicht Unterstützung für Selbsthilfeverbände

Agentur barrierefrei steht vor dem Aus

Mit Empörung reagierte der SoVD NRW auf die Entscheidung des nordrhein-westfälischen Sozialministeriums, den vom Landesbehindertenrat NRW getragenen Teil der „agentur barrierefrei NRW“ künftig nicht mehr fortzuführen. Der Weg zu einem barrierefreien NRW wird dadurch erheblich erschwert.

Aufgabe der agentur barrierefrei NRW war es, die Behindertenverbände professionell dabei zu unterstützen, mit den Kommunen Zielvereinbarungen zur barrierefreien Umgestaltung von öffentlichen Einrichtungen, Plätzen und Verkehrs-

betrieben auszuhandeln. Ohne Unterstützung durch hauptamtlichen Sachverstand ist die ehrenamtliche Behindertenselbsthilfe aber kaum in der Lage, sich in den Verhandlungen gegenüber den Profis der Kommunalverwaltungen oder ihrer Unternehmen zu behaupten. Gegenwärtig laufen noch 16 Verhandlungsprozesse, in denen der Selbsthilfe die Unterstützung nun bruchartig entzogen wurde. Wie es mit den laufenden Verhandlungen weitergeht, ist derzeit völlig unklar.

Der SoVD NRW appellierte an das Sozialministerium, eine Fortsetzung der hauptamtlichen Unterstützung beim Landesbehindertenrat zu ermöglichen und diese für alle laufenden Verhandlungen bis zu deren

Abschluss sicherzustellen. Gerade vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention sei die Landesregierung besonders gefordert, den Weg für ein barrierefreies Nordrhein-Westfalen zu ebnen. Es sei ein falsches Signal, wenn die Behindertenverbände durch eine solche Entscheidung ihr bisheriges Mitgestaltungsrecht auf kommunaler Ebene nicht mehr effektiv wahrnehmen könnten.

Nach dem nordrhein-westfälischen Behindertengleichstellungsgesetz haben die Behindertenverbände das Recht, von den kommunalen Körperschaften sowie deren Verbänden und Unternehmen die Aufnahme von Verhandlungen über Zielvereinbarungen zur Herstellung von Barrierefreiheit zu verlangen. Um dies überhaupt in Gang zu bringen, rief das Land die agentur barrierefrei NRW ins Leben. Der zur Unterstützung der Behindertenverbände eingerichtete Teil der agentur barrierefrei NRW wurde vom Landesbehindertenrat, dem Spitzenverband der Behindertenselbsthilfe in Nordrhein-Westfalen, getragen und vom Land gefördert. Bei dem vom Sozialministerium vorgesehenen Folgeprojekt sollen sowohl der Aufgabenbereich der Unterstützung von Zielvereinbarungsverhandlungen als auch die Trägerschaft der Selbsthilfe entfallen.



Foto: Panthermedia

Selbsthilfeverbände haben in NRW vielerorts Zielvereinbarungen zum Abbau von Hürden im öffentlichen Raum angestoßen.

Landessozialgericht zog Bilanz

„Bei uns dreht sich alles um Hartz IV“

Die Zahl der Klagen gegen Hartz IV wächst immer weiter. Allein im vergangenen Jahr stiegen die Verfahren in NRW um knapp 2000 auf insgesamt 27 581. Im Mittelpunkt standen dabei vor allem Auseinandersetzungen um angemessene Unterkunftskosten und verhängte Sanktionen. Der Präsident des Landessozialgerichts NRW, Dr. Jürgen Brand, sprach sich dennoch gegen schärfere Sanktionen aus.

Wer eine angebotene Arbeit oder eine Eingliederungsmaßnahme verweigert, verliert zunächst 30 Prozent seiner Regelleistung. Das heißt im Klartext: von 359 Euro monatlich bleiben gerade einmal rund 250 Euro übrig. Beim zweiten Mal werden bereits 60 Prozent gestrichen, bei der dritten Verweigerung gibt es überhaupt keine Leistungen mehr. „Diese Maßnahmen sind schon stramm genug“, sagte Dr. Jürgen Brand bei der Jahrespressekonferenz des Landessozialgerichts. Allen populistischen Rufen nach weiteren Verschärfungen erteilte er eine klare Absage.

Problematisch sei allerdings, dass die Hartz-IV-Gesetze schlampig gemacht seien. Zudem würden die Empfänger durch die Argen oft in einer für sie unverständlichen Art und Weise über beschlossene Maßnahmen und Sanktionen informiert. Überdies beklagte Dr. Brand auch, dass die Mitarbeiter in den Argen häufig nur unzureichend qualifiziert seien und unter großem Druck stünden. So kämen nicht selten Schnellschüsse zustande, die einer gerichtlichen Prüfung nicht standhielten. Jede zweite Klage gegen Hartz-IV-Bescheide habe daher Aussicht auf Erfolg. Dr. Brand widersprach jedoch der Auffassung, dass es breiten Missbrauch gebe: „Der große Anteil der Hartz-IV-Empfänger weiß, wie die Welt tickt, und will sich nicht mit dem Staat anlegen.“

Einen Höchststand bei den Eingängen an den Sozialgerichten erreichten in der Folge auch die Anträge auf Prozesskostenhilfe. Seit 2005 haben sich die entsprechenden Gesuche von 11 852 auf 35 372 mehr als verdreifacht. Auch hierfür sieht der Präsident des Landessozialgerichts die Ursache in der Hartz-IV-Gesetzgebung. Die Kläger bräuchten die Prozesskostenhilfe, da sie es sich sonst schlicht nicht leisten könnten, ihre Rechtsansprüche vor den Sozialgerichten geltend zu machen. Dabei gehe es in erster Linie um Anwaltskosten, da die Verfahren an den Sozialgerichten gebührenfrei sind.



Dr. Jürgen Brand

Interview mit Pressesprecher Marc Schulte

Barrierefreier Flughafen Dortmund

Menschen mit Behinderung dürfen nicht als Fluggäste abgelehnt werden – das besagt die EU-Flughafenverordnung, die seit 2006 in Kraft ist. Inzwischen haben sich auch die Regionalflughäfen auf die Bedürfnisse von mobilitätsbeeinträchtigten Menschen eingestellt: So wurden vielerorts Servicestellen eingerichtet, die verschiedene Hilfs- und Unterstützungsleistungen rund um den Flug anbieten. Wie das Reisen für Fluggäste mit Handicap funktioniert, darüber sprachen wir mit Marc Schulte, Pressesprecher beim Airport Dortmund.

—Herr Schulte, wie viele Fluggäste mit Handicap nutzen jährlich den Airport Dortmund?

Rund 6600 Passagiere mit Behinderungen haben den Flughafen Dortmund im vergangenen Jahr genutzt – Tendenz steigend.

—Welche Serviceleistungen bietet der Airport Dortmund Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung an?

Für Fluggäste, die eine schwere Geh-, Hör- oder Sehbehinderung haben, gibt es den sogenannten PRM-Service (PRM steht für „passenger with reduced mobility“). Der PRM-Service nimmt die Passagiere nach ihrer Ankunft am Flughafen in Empfang. Dann werden sie ins Flugzeug beziehungsweise in umgekehrter Richtung vom Flugzeug zum Terminal begleitet. Vorausset-

zung ist natürlich, dass sie die Leistungen aufgrund ihrer Beeinträchtigung in Anspruch nehmen dürfen und den Service wünschen. Der PRM-Service ist für die Betroffenen übrigens kostenlos.

—Müssen sich Fluggäste mit Handicap vorher anmelden? Was sollte dabei berücksichtigt werden?

Passagiere, die auf dem Dortmunder Flughafen Hilfe benötigen, sollten sich rechtzeitig anmelden. Es ist sinnvoll, bereits bei der Buchung der Flugreise die Art der Einschränkung und den Umfang der benötigten Hilfestellung an-



Marc Schulte

zugeben. Allerdings haben wir als Airport keinen Einfluss darauf, welche Sitzkapazitäten die Luftfahrzeuge der Airlines haben. Wir können nur die Unterstützung direkt am Flughafen vor Ort anbieten.

—Sind die Terminals ebenerdig zugänglich? Gibt es behindertengerechte Toiletten?

Das Terminal ist ebenerdig. Es sind auch entsprechende Toiletten vorhanden. Zudem profitieren die Fluggäste von den kurzen Wegen und der Übersichtlichkeit des Terminals.

Interview: Michaela Gehms



Der Dortmunder Flughafen geht auf die Bedürfnisse von Fluggästen ein, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Neues Beratungsnetz bietet Unterstützung an

Das Projekt „Wir sehen weiter“ hilft sehbehinderten Menschen in NRW

Ein neues Beratungsnetz soll sehbehinderten und blinden Menschen in Nordrhein-Westfalen dabei helfen, sich besser im Dschungel der diversen Dienstleistungen und Unterstützungsangebote zurechtzufinden. Für das Projekt „Wir sehen weiter“ wurden aus diesem Grund insgesamt 100 ehrenamtliche Berater für eine entsprechende Lotsenfunktion qualifiziert.

Die Berater, die meist selbst sehbehindert sind, beantworten medizinische, rechtliche und wirtschaftliche Fragen. Darüber hinaus geben sie auch praktische Tipps, wie sich der Alltag mit einer Sehbehinderung besser meistern lässt. Das Projekt

„Wir sehen weiter“ wendet sich vor allem an ältere Betroffene. Denn Erkrankungen, die zu einer schweren Sehbehinderung oder gar zu einer Erblindung führen, treffen vorwiegend ältere Menschen.

Allein in Nordrhein-Westfalen

erblinden jährlich etwa 6000 Menschen. Rund 34000 Personen beziehen derzeit in Nordrhein-Westfalen Blindengeld, fast drei Viertel von ihnen sind älter als 60 Jahre. Die sogenannten „Hilfen für hochgradig Sehbehinderte“ erhalten mehr als 11000 Menschen – von ihnen sind sogar mehr als 85 Prozent älter als 60 Jahre. Nach wissenschaftlichen Prognosen wird es im Jahr 2030 etwa ein Drittel mehr blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen als heute geben.



Info

Das Projekt „Wir sehen weiter“ wird vom Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen gemeinsam mit anderen Blindenvereinen durchgeführt und vom nordrhein-westfälischen Sozialministerium gefördert. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie beim Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e. V., Tel.: 0231/5575900, E-Mail: wir-sehen-weiter@bsvw.de.



Foto: elypse/fotolia

Rund 11000 – zumeist ältere – Menschen in Nordrhein-Westfalen gelten als hochgradig sehbehindert. Das Projekt „Wir sehen weiter“ bietet ihnen unter anderem Unterstützung in der Auseinandersetzung mit Behörden.

Gemeinsam statt einsam mit TCI und SoVD

Zauberhaftes Norwegen: Wunderland der Fjorde

Als besonderen Service für seine Mitglieder bietet der SoVD NRW Reisen mit dem Kooperationspartner TCI an. Vom 21. bis 29. Mai geht es auf Kreuzfahrt in das Land der Trolle und Fjorde zu einem unvergesslichen Urlaub in Norwegen!

Von den Eindrücken dieser Kreuzfahrt werden Sie noch lange zehren: Erleben Sie schneebedeckte Berge, tiefblaue Fjorde, weite Wälder und Blütenmeere. Schäumende Wasserfälle stürzen in die Tiefe und die Sonne lässt Gletscher und Gipfel glitzern. Auf dieser Reise erwartet Sie auch der König der Fjorde, der Geirangerfjord, mit seinen bezaubernden Wasserfällen „Die sieben Schwestern“ und „Der Freier“.

Neben unzähligen Eindrücken, die Sie auf der Kreuzfahrt sammeln werden, bietet Ihnen die Reise auch immer wieder erholsame Stunden an Land, um die Sehenswürdigkeiten vor Ort zu genießen. So besuchen Sie zum Beispiel die alte Hansestadt Bergen, einstiges Handelszentrum deutscher Kaufleute.

Die Kreuzfahrt gibt es ab 1085 Euro pro Person in der Doppelkabine. Im Preis inbegriffen sind Hin- und Rückreise, Vollpension mit Menüwahl und Getränken an Bord, Bordprogramm mit Musik und Unterhaltung und vieles andere mehr. Bei unserem Kooperationspartner TCI gibt es ausführliche Informationen über diese Kreuzfahrt. Fordern Sie den kostenlosen Prospekt an bei: TCI Reise & Service, Schulstraße 26, 27612 Loxstedt-Stotel, Tel.: 04744/918811; Fax: 04744/918818.



Kein Mann, ein Fjord: Auf der Kreuzfahrt bleibt genug Zeit für Erholung und Besichtigung an Land.

SoVD-Tipp

Mehr Sicherheit durch den Hausnotruf

Immer mehr ältere Menschen leben alleine. Aber was tun, wenn ein Notfall passiert und Hilfe gebraucht wird? Schnelle Hilfe und somit mehr Sicherheit für allein lebende Menschen bringt der Hausnotruf. Per Knopfdruck kann im Notfall Verbindung zu einer Zentrale aufgenommen werden, die 24 Stunden am Tag besetzt ist und unverzüglich Hilfe schicken kann. Wie der Hausnotruf funktioniert und wo man diesen Dienst bekommen kann, darüber informiert eine Broschüre, die das nordrhein-westfälische Sozialministerium herausgegeben hat. Die Broschüre kann im Internet kostenlos abgerufen werden unter: www.mags.nrw.de/04_Soziales/1_Pflege/index.php.

Welche Möglichkeiten für einen Hausnotruf es in Ihrem Wohnort gibt, erfragen Sie am besten in der örtlichen Senioren- und Pflegeberatung. Informationen zum Hausnotruf gibt es auch bei der Landesstelle Pflegen- de Angehörige, Friesenring 32, 48147 Münster, kostenloses Info-Telefon: 0800/2204400, E-Mail: info@lpfa-nrw.de, Internet: www.lpfa-nrw.de.

Rentenversicherung warnt vor Trickbetrü gern

Bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland mehren sich die Hinweise, dass derzeit Trickbetrüger versuchen, sich in die Wohnung von Seniorinnen und Senioren einzuschleichen, um diese auszuspähen. Die Betrüger nehmen dabei zunächst telefonisch Kontakt mit ihren Opfern auf. Dabei wollen sie in der Regel einen persönlichen Besuchstermin verabreden, um angeblich Renten nachzuprüfen.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland stellt aus diesem Anlass ausdrücklich klar, dass sie eine solche Aktion derzeit nicht durchführt. Bei den fragwürdigen Anrufern handelt es sich somit also weder um Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung noch um von ihr beauftragte Personen. Rentnerinnen und Rentnerinnen wird daher empfohlen, den vermeintlichen Rentennachprüfern auf keinen Fall persönliche Auskünfte am Telefon zu erteilen und ihnen vor allem keinen Zugang zur Wohnung zu gewähren.

Weitere Informationen zu diesem Thema und allgemeine Hilfe erhalten Sie bei den Service-Zentren der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und bei den Versichertenältesten sowie über das kostenlose Bürgertelefon unter Tel.: 0800/100048013.

Sandra Grzegorzcyk ist Auszubildende im Haus am Kurpark

Jungköchin des SoVD ausgezeichnet

Sandra Grzegorzcyk, Koch-Auszubildende im verbandseigenen Haus am Kurpark in Brilon, hat beim Achenbach-Wettbewerb für Jungköche den vierten Platz gewonnen.

Im Berufskolleg in Meschede stellen Jungköche aus dem Sauerland ihre Fähigkeiten unter Beweis. Sie

mussten jeweils ein Vier-Gänge-Menü für sechs Personen mit festgelegten Hauptzutaten zubereiten.

Bei Sandra Grzegorzcyk waren die festgelegten Zutaten Forelle, Kartoffeln, Maispoularde und Äpfel. Daraus zauberte die 20-Jährige als Vorspeise ein Forellenfilet in Säckchen an Tomaten-Basilikum-Weißweinschaum und als Zwischengang Kartoffelbällchen in Schiffchen an Kresse-Crème-Fraiche. Zum Hauptgang servierte sie zweierlei gefüllte Maispoularde an beschwipster Pflaumen-Holunder-Soße und als Dessert gefüllte Bratäpfel mit Zimtbaiser-Haube. Diese Zusammenstellung kam bei der Jury prima an. Als einzige teilnehmende Frau war Sandra unter den Ausgezeichneten.

Glückwünsche überbrachten der Jungköchin der Leiter des Hauses am Kurpark, Manfred Vorkamp (li.), und der Chefkoch Thomas Zwingelberg (re.).



Neuer Service der Sozialgerichte Essen und Köln

Streitschlichter sollen vermitteln

Das Landessozialgericht in Essen und das Sozialgericht in Köln bieten die Möglichkeit der gerichtsnahen Mediation an. Speziell geschulte Streitschlichter (Mediatoren) sollen bei strittigen Gerichtsentscheidungen mit den Konfliktparteien umfassende außergerichtliche Lösungen erarbeiten.

„Damit bietet die Sozialgerichtsbarkeit ein modernes Instrument, um Konflikte zu bewältigen und größeren Rechtsfrieden zu erreichen“, erläuterte Dr. Jürgen Brand, Präsident des Landessozialgerichtes, das neue Angebot. Eine Mediation könne insbesondere dann sinnvoll sein, wenn die Beteiligten über längere Zeit zusammen arbeiten oder ihre Interessen immer wieder neu abstimmen müssten. Das Mediationsverfahren sei zwar aufwendig, könne jedoch viele Streitfälle vermeiden und damit die Gerichte entlasten.

Die Möglichkeit zur Mediation steht grundsätzlich allen Klägern offen; sie setzt allerdings die Zustimmung

beider Parteien voraus. Das Angebot der Mediation wird zunächst auf das Landessozialgericht in Essen und das Sozialgericht Köln beschränkt. Hier wurden bisher insgesamt 15 Richter zu Mediatoren ausgebildet. Eine Ausdehnung auf weitere Standorte in Nordrhein-Westfalen wird bei entsprechender Nachfrage angestrebt.



Foto: nicolasjoseschirado/fotolia

Bevor bei Gericht unwiderruflich der Hammer fällt, lohnt es sich für die Streitparteien, noch einmal miteinander zu reden, um eine Lösung zu finden.

SoVD-Tipp

Führungen für ältere Museumsbesucher

Die Deutsche Arbeitsschutzausstellung (DASA) in Dortmund bietet neuerdings besondere Führungen für Seniorinnen und Senioren unter dem Motto „Erzählte Geschichte“ an. Bei diesem Angebot stehen knappe Informationen, eine Stippvisite in einem Ausstellungsbereich und anregende Gespräche im Mittelpunkt. Jede Führung widmet sich einem anderen Schwerpunkt:

- Am 25. März geht es um „Stahlarbeit: Stahlbräune und Funkenschlag“.
- Am 29. April informieren sich die Besucher über den „Weberaufstand und seine Folgen“.
- Am 27. Mai findet der Ausstellungsbesuch zum Thema „Walzstraße: Von der Eisenstange zum Joystick“ statt.
- Am 24. Juni geht es um „Frauenarbeit: Vom Frauenrecht zur Gleichberechtigung“.



Foto: Udo Bojahr/fotolia

Die Deutsche Arbeitsschutzausstellung informiert ihre Besucher am 25. März auch über die schwere Arbeit in einem Stahlwerk.

Die DASA ist ein erlebnisreicher Bildungsort. Sie informiert über die Arbeitswelt und ihren Stellenwert in der Gesellschaft. Eingebunden in die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin wurde die DASA 1993 eröffnet und anlässlich der Weltausstellung Expo 2000 auf insgesamt 13 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche fertiggestellt. Als Erlebnisausstellung zum Sehen, Hören und Mitmachen ist die DASA spannend inszeniert und innovativ gestaltet. Wenn es darum geht, Arbeitswelten von gestern, heute und morgen zu erfahren, kommen alle Sinne zum Einsatz.

Die Führungen in den Räumen der Deutschen Arbeitsschutzausstellung dauern jeweils von 15 bis 16.30 Uhr. Der Eintritt kostet 6 Euro. Vorab ist jedoch eine Anmeldung im DASA-Terminbüro erforderlich, Tel.: 0231/90 71 26 45. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.dasa-dortmund.de. Die DASA befindet sich im Friedrich-Henkel-Weg 1-25 in 44149 Dortmund.

Attraktives Bonussystem des SoVD – mitmachen lohnt sich

Neue Mitglieder werben und Prämien erhalten

Wer andere für den SoVD Nordrhein-Westfalen begeistert, hat selbst etwas davon: Mitglieder, die andere für unseren Verband gewinnen, belohnen wir mit neuen Prämien: Neben praktischen Sachprämien gibt auch eine attraktive Wochenendreise nach Brilon.

Und so funktioniert es: Fordern Sie beim Landesverband des SoVD NRW einfach das Scheckheft „Mitglieder werben Mitglieder“ an. Darin muss jedes neue Mitglied eingetragen werden. Pro neu geworbenes Mitglied gibt es einen Punkt. Ab insgesamt zehn geworbenen Mitgliedern innerhalb von drei Monaten gibt es drei, ab 20 Mitgliedern acht und ab



30 Mitgliedern sogar 15 zusätzliche Bonuspunkte. Die erste Sachprämie erhalten Sie bereits ab drei geworbenen Mitgliedern. Die ausgefüllten Schecks müssen dann an den Landesverband geschickt werden. Sie können dann sofort eine Prämie wählen oder die Punkte sammeln.

Zu den diversen Sachprämien gehören unter anderem ein Taschenrechner, ein Radio-Wecker, ein Messerset, eine kleine Musikanlage und vieles andere mehr. Besonders fleißige Punktesammler können sich für

insgesamt 175 Punkte sogar ein ganzes Wochenende lang im Haus am Kurpark in Brilon verwöhnen lassen.

Die dreitägige Reise umfasst zwei Übernachtungen mit Vollpension, Wanderung und Kutschfahrt oder ein Wohlfühlprogramm mit Massage und Aromabad.

Wir wünschen viel Spaß beim Punktesammeln und mit unseren Prämien!



Wer ausreichend Punkte gesammelt hat, kann sich für seine Mühe ein ganzes Wochenende lang im Haus am Kurpark in Brilon verwöhnen lassen.

Für alle Fragen rund um die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ steht Ihnen unser Mitarbeiter Jörg Weber zur Verfügung. Sie erreichen ihn per Tel.: 0211/3 86 03 19,

per E-Mail: j.weber@sovd-nrw.de oder per Post: Sozialverband Deutschland e.V., Landesverband NRW, Erkrather Str. 343, 40231 Düsseldorf.

Aus den Ortsverbänden



Ortsverband Werries

Ortsverband Werries

Der Ortsverband Werries (Bezirksverband Hamm-Unna) konnte eine besondere Ehrung mit einem runden Jubiläum verbinden: Gerda Sorke feierte ihren 90. Geburtstag und erhielt an diesem Ehrentag auch die Auszeichnung für ihr 30-jähriges Engagement beim SoVD. Gerda Sorke gehört dem Vorstand als Beisitzerin an und nimmt nach wie vor rege an den Veranstaltungen des Ortsverbandes teil. So besucht sie regelmäßig die monatlichen Treffen der Frauengruppe, die sie vor 20 Jahren gegründet hat.

Ortsverband Sölde/Söldersholz

Der Ortsverband Sölde/Söldersholz (Kreisverband Dortmund) hat langjährige Mitglieder und Funktionäre geehrt. Für 60 Jahre Treue zum SoVD wurde Helene Klute geehrt. Karl Zölfl, Anni Glowka, Inge Kattendiek, Ruth Bartkowski und Hiltraud Heinlein erhielten Urkunden und Ehrennadeln für 25-jährige Zugehörigkeit zum SoVD. Renate Thomae, Hubert Tups, Wolfgang Sprech, Inge Klug, Hartmut Hansen, Werner Oberste, Günter Prinz und Rolf Wagner wurden für zehnjäh-

rige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Für fünfjährige ehrenamtliche Arbeit ehrte der Ortsverband Margret Breidenstein und Dieter Benter. Die Glückwünsche überbrachten der Kreisvorsitzende Friedrich Wilhelm Herkelmann sowie der 2. Vorsitzende des Ortsverbandes, Hans Kischel.

Ortsverband Dortmund-Rahm

Der Ortsverband Dortmund-Rahm, der am 17. November 1959 von 13 Mitgliedern gegründet wurde, hat sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Zu der Feierstunde im Karl-Exitus-Haus konnte der Ortsverband zahlreiche Mitglieder und Ehren Gäste begrüßen. Zunächst blickte der Ortsverband auf seine Geschichte zurück und erinnerte an

ehemalige Vorstandsmitglieder. In seinem Grußwort sagte Hans-Walter Emmerich, Ehrenvorsitzender der Jungferntaler Vereine, dass der Ortsverband eine wichtige Funktion im Gemeinschaftsleben erfülle. Hilfe und Fürsorge für Behinderte, Sozialrentner, Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienstopfer stünden im Mittelpunkt der engagierten Arbeit des SoVD. Darüber hinaus würden sich die Verbandsmitglieder auch an der Gestaltung des örtlichen Gemeinschaftslebens aktiv beteiligen.

Während der Jubiläumsfeier ehrte der Ortsverband auch treue Mitglieder und langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter. Seit 40 Jahren sind Anton Miller und Friedhelm Otto dem Verband treu verbunden. Seit zehn Jahren dabei sind Marlies Barke, Roger Barke, Waltraud Berndt, Rudolf Bzyl, Erika Golla, Rosemarie Monszeck, Margarete Ruffer, Jürgen Stuckmeier, Karola Stuckmeier und



Ortsverband Dortmund-Rahm

Günther Treuke. Für 25 Jahre ehrenamtliches Engagement erhielten Rolf Glowka und Fritz Sommerfeld das Jubiläumszeichen.

Ortsverband Neuenrade

Der Ortsverband Neuenrade (Märkischer Kreis) hatte seine Mitglieder zum Jahresabschluss mit Ehrengästen eingeladen. Der Ortsverbandsvorsitzende Günther Petersen begrüßte Pfarrer Peter Fabritz sowie Gäste aus dem Kreisvorstand. In seinem Grußwort lobte Fabritz die gute Arbeit des SoVD vor Ort. Der Jahresabschluss wurde in geselligem Beisammensein mit Musik und Unterhaltung der Gruppe „Grenzenlos“ beschlossen.

Ortsverband Bulmke-Hüllen

Der Ortsverband Bulmke-Hüllen (Bezirksverband Gelsenkirchen-Bottrop) hat Mitglieder für langjährige Treue geehrt. Bereits seit 25 Jahren dabei ist Bärbel Golzwarden. Darüber hinaus wurden Ingeborg Keßler, Inge Kehles, Inge und Peter Baumann, Klaus Kaboth und Günther Nadolny für zehnjährige Treue geehrt. Für zehnjähriges Engagement bekam Elfriede Nowaczgk das Ehrenzeichen; für fünfjähriges Engagement erhielten Inge Venhues-Buse sowie Erika Marklein eine Auszeichnung.

Ortsverband Lünen-Süd

Seit 60 Jahren hält Günter Kirchner dem SoVD die Treue. Für dieses besondere Jubiläum ehrte der Ortsverband Lünen-Süd den Jubilar mit Ehrenabzeichen und Urkunde. Der Vorsitzende Winfried Monka freute sich, neben Günter Kirchner weitere 14 Jubilare ehren zu dürfen. Er dankte allen, die dem Verband treu verbunden sind. Für fünf Jahre



Ortsverband Bulmke-Hüllen

ehrenamtliche Tätigkeit erhielten das Ehepaar Rosemarie und Paul Karner sowie der Ortsverbandsvorsitzende Winfried Monka und seine Stellvertreterin Rosemarie Schierenberg Urkunde und Ehrennadel.

Ortsverband Windflöte

Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Windflöte (Kreisverband Bielefeld) standen Neuwahlen auf dem Programm. Die Mitglieder bestätigten den 1. Vorsitzenden Hermann Böhme in seinem Amt. Ebenso wiedergewählt

Amborst (2. Schriftführerin) und Irma Hellmann (Frauensprecherin). Beisitzer sind Gerda Böhm, Gerda Amborst, Hildegard Henkenjohann und Manfred Amborst. Als Revisoren fungieren Willi Krause, Elfriede Kessler und Fritz Ortmeier. Die Wahlen leitete der Kreisschatzmeister Manfred Simon. Für die kommenden Monate kündigte der Ortsvorstand einige Aktivitäten an, etwa eine Vier-Tage-Tour im Mai und einen Ausflug im September.

Ortsverband Bottrop-Boy

Der Ortsverband Bottrop-Boy (Bezirksverband Gelsenkirchen-Bottrop) hat langjährige Mitglieder für ihre Treue geehrt. Seit 60 Jahren gehört Elisabeth Derks dem SoVD an. Auf eine 50-jährige Mitgliedschaft blickt Heinz Rautenstrauch zurück. Für 25-jährige Treue wurde Ludwig Rosin ausgezeichnet. Seit zehn Jahren dem Verband treu verbunden sind Hildegard Martini, Hanni Pils, Waltraud Schmieck, Anna-Maria Schubert, Hildegard Weber, Bernhard Döweling, Dieter Funke, Helmut Giersch, Horst Köhler, Karl Mader, Hans-Jörg Martini, Herbert Pahler und Josef Weber.



Ortsverband Sölde



Ortsverband Neuenrade



Ortsverband Lünen-Süd



Ortsverband Windflöte